Studio-Alben, hier aber 1 Stunde 2017 live (in Dresden und Stuttgart). Seine gereifte Stimme wirkt nach wie vor erstaunlich souverän, gleiches gilt fürs Piano (manchmal Hammond Orgel, 1x gar Vibrafon, oder?) – unspektakulär aber gut (auch in den Soli), und musikdienlich. Im Trio in sehr kompetenter Begleitung (Greg Rzab z.B. war lange Mitstreiter von Buddy Guy, und Mitglied bei den Black Crowes) – was sich u.a. in vielen satten Grooves (nach alter Art) äußert! Der Sound speist sich oft aus den 50ern (inkl. Chicago Blues; klingt jedoch z.T. auch eher wie 60s/70s), zwischen klassischem Blues und (teils solide rockendem teils elastischem) R´n´B, mal eine kleine oder (im berühmten und ausgedehnten tanzenden Congo Square, Trademark-Song von Sonny Landreth) größere Prise New Orleans. Mit Zug wie schleppend, 1x etwas dunkel und ungemein atmosphärisch, sehr apart! 2 eigene Tracks, Covers von u.a. Eddie Taylor, Lightnin Hopkins, Henry Townsend. (dvd)

▶ Lisa Mednick – Semaphore 5,75

CD. Fantastisches Album der Keyboarderin/ Akkordionspielerin aus Austin, verknüpft es doch ziemlich einzigartig Texas Singer/Songwritertum und sensiblen Folk (bzw. Folk Rock/Folk Pop) und einer gewissen spröden Note. Nach mehreren Durchgängen des Albums kommt die volle, komplexe Schönheit, gewinnt die Spannung im Detail, überzeugt die Künstlerin gleich auf mehreren Ebenen. So hat sie sämtliche Songs geschrieben, arrangiert, produziert, gesungen und mit Piano, Orgel, E-Piano und/oder Akkordion ausgestaltet. Feat. solch Hochkaräter wie Greg Leisz, Kevin, John Hagen, Champ Hood, George Reiff u.a. 58 abwechslungsreiche und zutiefst befriedigende Minuten!

Melvins - Pinkus Abortion Technician 14,95

CD. Manche Bands, die schon so lange dabei sind, stagnieren oder langweilen – nicht aber die mächtigen Melvins. Der Live-Eindruck vom letzten Jahr war wieder grandios, was haben diese – mit Verlaub – reifen Herren für eine unbändige, rotzfrische Power. Nach über 30 Jahren ist auf die Melvins also mehr denn je Verlass, was auch dieses neue Album beweist. Das Besondere liegt diesmal in der Besetzung: statt wie zuletzt des Öfteren mit zwei Drummern spielt man diesmal mit zwei Bassisten: neben dem zuletzt regulären Basser Steven McDonald (Redd Kross) ist diesmal auch wieder der legendäre Jeff Pinkus von den noch legendäreren Brüdern im Geiste Butthole Surfers dabei. Klingt natürlich super, schon weil Wucht-Drummer Dale Crover rhythmisch mehr Contra gegeben wird. Wobei die Bässe hier oft genug mit WahWah und anderen Effekten nach satten Gitarren klingen und massive Riffarbeit bewältigen. Anstrengende Experimente wie beim letzten Soundtrack-Werk gibt es diesmal nicht, dafür aber gradlinige Melvins-Power zwischen frühem Ami-Punk, The Who in den besten Jahren und Mitt-Siebziger-Hardrock a la Kiss. Also mit reichlich Glam statt biederer Härte. Teils auch psychobluesig und psychedelisch, dann aber wieder monströs wie beim nicht allzu naheliegenden Beatles-Cover „I Want To Hold Your Hand", das man live ja öfters mal spielt. Dann gibt es noch ein Song-Hybrid aus The James Gangs "Stop" und "Moving to Florida" von den Butthole Surfers'. Besser denn je, wie ich finde. (Joe Whirlypop)

▶ Mina – Kryptonite 5,75

CD. 99er Debut der Berliner Band um Masha Qrella und Hannes Lehmann. Instrumental-Epen in herausragendem Krautrock-Indie-Groove Format. Schlug damals ein wie eine Bombe. Man stelle sich eine Mischung aus Booker T, Can und Stereolab vor.

„Phantastische Instrumentalepen, die einen förmlich ohne Worte in den Tag gleiten lassen. Intelligentes und tanzbodentaugliches Schlagzeug, ästhetisch reduzierter Gitarreneinsatz, fetter Baß und strahlende Orgeln und Keyboards schrauben sich auf „Kryptonite" zu einem postmodernen Wall Of Sound empor." (Stereoplay)

▶ Mina – A-B 5,75

CD. Zweites Album des Quartetts von 2001. Vom NME als DIE deutsche Band „to watch" geadelt setzen Mina den mit „Kryptonite" eingeschlagenen Weg konsequent fort. Zwischen Groove, Experiment und harmoniesüchtigem Indietum finden Mina traumwandlerisch die perfekte Mixtur. Herrliche Schrammelgitarren, grandiosem Songwriting, das den meist instrumentalen, Stücken äußerst angenehm verstörend/betörende Spannungsmomente spendiert.

„Eine CD wie ein fantastischer Traum" (Stereo)

▶ Mina – Kupferfarben 1,95

10". Auskopplung des über 9-minütigen Booker T meets Can Monsters „Kupferfarben" plus das exklusive „Radio" als schöne 10".

Mink DeVille – Cabretta 10,95

CD. Music On CD-Reissue des markanten, von Jack Nitzsche produzierten 1977er Debüts, das uns nicht nur den Spanish Stroll schenkte, sondern auch den Ruf des Frontmannes Willy DeVille weltweit verbreiten half.

The Mission – Live At Rockpalast 21,95

2-CD+DVD. Im gewohnt dicken, achtseitigen Digipak dargereichte MIG-Veröffentlichung zweier Rockpalast-Auftritte des Sisters Of Mercy-Ablegers, aufgezeichnet mit 5 Jahren Abstand in der Philipshalle, Düsseldorf (am 24. November 1990 und am 16. April 1995). Dabei präsentierte sich die kultumwehte Kapelle um Wayne Hussey beim 1990er Auftritt der Deliverance-Tour nahezu in Gründungsbesetzung (und bot neben eigenem Liedgut wie Butterfly On A Wheel, Severina oder Tower Of Strength auch eine gelungene Interpretation von Neil Young's Like A Hurricane); das 1995er Quintett-Konzert sah an der Seite der Ur-Mitglieder Hussey und Mick Brown noch Mark Thwaite (Spear Of Destiny), Rik Carter und Andy Cousin (All About Eve). Doppel-CD wie knapp 130-minütige DVD bieten das gleiche 24-Tracklisting.

Joni Mitchell – A Live Retrospective 18,95

2-CD. 2018er RoxVox-Veröffentlichung eines 1974er Radio-Specials von WMMR-FM, Philadelphia, welches hauptsächlich mit eigens für diesen Sender sowohl im Studio als auch im ortsansässigen Folk-Club aufgenommenen Live-Aufnahmen aus den Jahren 1966 bis 1968 gefüllt ist (als Dreingabe gibt's noch zwei, drei Joni-